

**GEDANKEN  
ZUM WOCHENENDE**



Von Enno Haaks\*

**Weitet  
den Blick**

**S**chaut hin – das ist das Leitwort des 3. Ökumenischen Kirchentages. Auf analoge Begegnungen vom 13. bis 16. Mai in Frankfurt am Main hatte ich mich gefreut. Diesmal ist das Anschauen reduziert. Ein digitaler Kirchentag, der uns aber nicht zu Zuschauern vor den Bildschirmen reduzieren will.

Das biblische Lösungswort aus dem Markus-Evangelium fordert auf, aktiv zu werden. In der biblischen Geschichte dazu wird von der Speisung der Vielen gesprochen (Markus 6, 38) und davon, wie die Augen geöffnet werden: Jesus sieht den Hunger der Menschen, die ihm lange zugehört haben, die Jüngerinnen und Jünger suchen und sehen die Ressourcen, die da sind – und alle gemeinsam sehen, dass es nicht reichen wird. Mit Gottes Hilfe werden dennoch alle satt.

Schaut hin – jedes Augenöffnen und Schauen bleibt nicht bei sich. Ändert sich die Blickrichtung, dann ändert sich das Handeln. Jeder neue Blick verändert die Welt. Wie nehmen wir die Welt wahr und den Ort, wo wir leben? Wie nehmen wir unsere Mitmenschen wahr? Sehen wir sie? Wie urteilen und handeln wir? Was sehen oder übersehen wir? Welche Perspektive nehmen wir ein und wessen Blick halten wir stand oder weichen wir aus? Wem wollen wir die Augen öffnen? Von wem wollen wir unsere Perspektive verändern lassen? Zu diesen Fragen werden wir ermutigt – nicht nur auf einem digitalen Kirchentag. Diese Fragen gehören mitten in unser Leben – nach Leipzig und darüber hinaus. Schaut hin, weitet euren Blick! Dazu lädt Jesus ein.

\* Enno Haaks ist Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig.

**IN KÜRZE**

**Organist wandert  
von Orgel zu Orgel**

Zu einer Orgel-Wanderung lädt die evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Podelwitz-Wiederitzsch für diesen Sonnabend, 15. Mai, ein. Unter dem Motto „Zwei Kirchen – zwei Orgeln – zwei Konzerte“ musiziert Kirchenmusikdirektor Jens-Peter Enk aus Wuppertal ab 16 Uhr an der Ladegast-Orgel der Kirche Wiederitzsch, Bahnhofstraße/Schulstraße, und ab 17.30 Uhr an der Mende-Orgel der Kirche Podelwitz, Buchenwalder Straße 3.



Die riesige Dachfläche des Garagenhofs Mockau-Ost eignet sich ideal zur Solarstromerzeugung.

FOTO: GARAGENGEMEINSCHAFT LEIPZIG MOCKAU-OST E.V.

# Mockauer Garagenhof setzt auf Sonnenenergie und E-Mobilität

Autos und Klimaschutz – wie geht das zusammen? Ein Pilotprojekt im Nordosten könnte Leipzig auf dem Weg zur Klimaneutralität voranbringen.

Von Klaus Staeubert

Die Garagengemeinschaft Mockau-Ost plant eine grüne Zukunft. Auf dem 3,2 Hektar großen Areal am Rande der gleichnamigen Platzensiedlung stehen 788 Autos in den Hallen. Doch der große Parkplatz bietet mehr Potenzial, als das an-



Plant eine grüne Zukunft: Norbert Bänisch ist der Vorsitzende der Garagengemeinschaft Mockau-Ost.

FOTO: KLAUS STAEUBERT

„Wir haben immer wieder Anfragen von Mietern, die sich ein Elektroauto anschaffen wollen.“

**Norbert Bänisch,**  
Vorsitzende der Garagengemeinschaft

grenzende Wohngebiet nur vom Verkehr zu entlasten und den Parkdruck aus den engen Straßen zu nehmen. „Wir wollen die Stadt aktiv beim Klimaschutz unterstützen und konstruktiv am Ausbau der erneu-

erbaren Energien mitwirken“, sagt der Vorsitzende der Garagengemeinschaft, Norbert Bänisch, gegenüber der LVZ.

Deshalb haben die Mockauer zusammen mit einem Leipziger Büro für Energielösungen einen ehrgeizigen Plan entwickelt. Die Garagendächer sollen mit Solarmodulen ausgestattet werden. Mit der Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 1,99 Megawatt – reicht rechnerisch für etwa 700 Haushalte – könnten sich Leipzigs größte Garagengemeinschaft völlig autark mit Strom versorgen. Mit der gewonnenen Solarenergie ließen sich auch Elektro-

autos betreiben. Daher sollen an den Stirnseiten der Hallen 20 Ladepunkte für die Mieter der Garagen errichtet werden. Die Nachfrage ist da. „Wir haben immer wieder Anfragen von Mietern, die sich ein Elektroauto anschaffen wollen“, berichtet Bänisch. Derzeit sei das Stromnetz allerdings nicht dafür ausgelegt, die Akkus von „Stromern“ aufzuladen. Zudem könnten vor dem Garagenhof auch noch vier öffentliche Ladepunkte entstehen. „Außer bei BMW gäbe es dann keine Ladesäule, die näher an der Autobahn liegt“, so der Vereinsvorsitzende.

Doch was muss passieren, damit das Projekt auch Wirklichkeit wird? „Die Stadt muss sagen: Ihr habt Bestandssicherheit für die nächsten mindestens 25 Jahre“, sagt Bänisch. Solange braucht es, um die Anlage wirtschaftlich zu betreiben. Die Garagenutzer können das nicht garantieren. Sie sind zwar Eigentümer, aber der Grund und Boden gehört der Kommune.

Unterstützung bekommen die Mockauer mittlerweile aus der Politik. Die Linke hat im Stadtrat beantragt, den Plan als Modellprojekt zu fördern. Denn in Leipzig stehen mehrere Hektar Garagendachfläche zur Verfügung. Bislang haben bereits 19 Gemeinschaften mit 2700 Garagen Interesse bekundet. Ihre Dächer bieten eine Fläche von 48.600 Quadratmetern. Damit ließen sich jedes Jahr 5,8 Millionen Kilowattstunden Solarstrom erzeugen – eine Menge, die für mehr als 2000 Haushalte ausreichen würde.

Leipzig hat vor zwei Jahren den Klimanotstand ausgerufen. 40 Millionen Euro wollen die Stadt und ihre Beteiligungsunternehmen deshalb bis 2025 investieren, unter anderem in den Ausbau der Photovoltaikanlagen und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.